

Manfred Paul Galden (Hude)

"Hambone" oder: Der Einfluß eines Schinkenknochens auf die Rockmusik

1. Der Schinkenknochen taucht auf

Daß ein Schinkenknochen als Synonym für das männliche Geschlechtsteil herhalten muß, war mir spätestens seit "Long" John Baldrys "Hambone" (1) klar; denn einen ähnlichen synonym verwendeten Begriff kannte ich schon aus diversen Bluesongs: "Black Cat Bone". Als Bezeichnung für einen synkopierten Rhythmus im 4/4-Takt war mir der "Hambone" jedoch bis zu einem Interview mit Johnny Otis (2) nicht geläufig, höchstens als Beinamen des Bluesmusikers Willie Newbern, der allerdings diesen Beinamen sicherlich nicht wegen ständiger Verwendung des gleichnamigen Rhythmus [sicherlich nicht wegen ständiger Verwendung des gleichnamigen Rhythmus] erhalten hat (seine Blues sind absolut "hambone"-frei).

Um zumindest ansatzweise eine Vorstellung zu geben, wie die musikalische Ausformulierung des "Hambone" im Zeitenwandel klingen kann (3), möchte ich fünf verschiedene Versionen mit dem Titel "Chevrolet" anführen (4), von denen vier auf einer Komposition von Lonnie und Ed Young beruhen, obwohl einer der vier Interpreten sich als Texter und Komponist ausgab (5) und bei einer zweiten Interpretation ein Vertreter des Adels als Komponist und Texter angegeben wurde (6), von dem noch ausführlicher die Rede sein wird (7).

Im Gegensatz zu der Young-Komposition, die textlich eher weibliches Kontorn auf männliche Prahlerei widerspiegelt, bezieht sich die fünfte Version konkret auf den Titel des Musikstückes. Hauptperson in Mickey Jupps Komposition ist ein "white-wheeled-white-coupe-straight-goin'-super-Chevrolet" mit einem deutlich betonten "Hambone"-Rhythmus.

Grundsätzliches zum Schinkenknochen

Wenn man sich einen Schinkenknochen vorstellt und gleichzeitig überlegt, wie man sich mit diesem doch ganz stattlichen Gegenstand musikalisch betätigen kann, wird die Wahl im Normalfall mit ziemlicher Sicherheit auf rhythmisches Klopfen fallen. Wenn man sich außerdem vergegenwärtigt, daß Afroamerikaner wenig Schwierigkeiten haben, nur mit Hilfe der Körperinstrumente in Musik zu versinken (8), so ist der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß der Begriff "Hambone" nicht nur einen bestimmten Rhythmus bezeichnet, sondern auch den Gegenstand, mit dem er erzeugt werden kann.

Es gibt, glaube ich, wenig einzuwenden, wenn ich behaupte, daß die Kindheit die große Zeit des Auslebens der Phantasie ist und somit auch der altersmäßige Ort, wo der Schinkenknochen zum musikalisch-rhythmischen Einsatz gekommen sein mag. Beweisen läßt sich meine Behauptung nicht mehr, da keine Untersuchungen vorliegen, die meine These stützen oder stürzen könnten (9), zumindest soll es aber ein "'Hambone'-Abklatschspiel" gegeben haben, an das "die Leute ... (sich) ... erinnerten", wenn sie diesen synkopierten Rhythmus hörten (10). Somit ist durchaus möglich, daß das "Hambone"-Abklatschspiel oder irgendeine andere Art kindlicher Realisierung des "Hambone"-Rhythmus Grundlage einiger Kompositionen von Lonnie und Ed Young oder anderer "Drums and Fife Bands" gewesen sein könnte (11), zumal "auch die Kinderfolklore der Afro-Amerikaner bis heute Rhythmen aufweist, die dem charakteristischen Beat der 'drums and fife'-Musiker eng verwandt sind" (12).

Ursprung des "Hambone"

Selbst angenommen der Fall, daß Alan Lomax 1959 (13) und nicht 1951 (14) die "Lonnie Young Drums and Fife Band" auf Tonband festgehalten hat und Lonnie & Ed Young somit die ersten "Hambone"-Aufnahmen von "Bo Diddley" Ellas (Bates) McDaniel schon

hätten hören können (15), braucht es nicht viel Vorstellungskraft, um den "Hambone" in einer Aufnahme von 1942 wiederzuentdecken (16). Laut Charlie Gillett stammt "die Synkopierung dieses Rhythmus ... höchstwahrscheinlich von einem afrikanischen Trommelrhythmus" (17). Kuhnke/Miller/Schulze äußern sich in ihrer "Geschichte der Pop-Musik 1" ähnlich:

"... wie die Musik dieser "Drums and fife"-Band (gemeint ist die "Lonnie Young Drums and Fife Band", Anm. d. Verf.), von denen einige noch heute bei Tänzen und Picknicks im nördlichen Mississippi, in Georgia und in der Nähe von Memphis zu hören sind, könnte auch ein Teil der Musik geklungen haben, die bei Samstagstänzen in der Sklaverei gespielt wurde. Dafür spricht, daß auch bei den Nachkommen afrikanischer Sklaven in Mittel- und Südamerika verblüffend ähnliche Musizierweisen zu finden sind (vgl. hierzu eine Aufnahme von einer Gruppe von Tänzern und Musikern aus Recife/Brasilien, Anm. d. Verf.,18) - was wiederum als Hinweis auf eine gemeinsame afrikanische Quelle gewertet werden kann. Dafür spricht weiter, was der Musikethnologe David Evans in einer unlängst publizierten Studie über 'drums and fife'-Bands feststellt: 'Das afrikanische Konzept der 'sprechenden Trommeln' hat einen gewissen Einfluß auf afro-amerikanische fife and drum bands. Oft drängen die Hörer den Trommler, 'die Trommel sprechen zu machen', und in einigen älteren ... Stücken entsprechen die Trommelschläge genau den Silben der Worte.'" (19)

Sollte es sich beim "Hambone" wirklich um einen afrikanischen Rhythmus handeln, ist der Nachweis nicht ganz leicht; denn er paßt in polymetrische Gefüge ebenso wie in einfache, auszählbare Rhythmen. So könnte er beispielsweise auch in der Ballade des blinden Straßensängers Kokoro aus Lagos (Nigeria) enthalten sein, ohne daß dieser ihn ausdrücklich spielt (20). Bei der Aufnahme einer ostafrikanischen Popgruppe (21) wird er allerdings von der Rhythmusgitarre gespielt, was jedoch nichts über seine Herkunft aussagt, wenn man bedenkt, daß afrikanische Popmusiker heutzutage über internationales populäres Musikgeschehen informiert sind und seit Bo Diddleys ersten Aufnahmen 1955 die Möglichkeit haben, "Hambone"-Kompositionen verschiedenster Rock- und Pop-Gruppen zu hören (22). Auch wenn die Wahrscheinlichkeit, daß der "Hambone" afrikanischen Ursprungs ist, relativ groß zu sein scheint, möchte ich noch einmal den nachweisbaren nordamerikanischen Spuren des "Hambone" folgen. Die These von der Kinderfolklore als Ausgangspunkt für Kompositionen von "Drums and Fife Bands" und somit dann von Musikern wie Bo Diddley, Buddy Holly und Johnny Otis

läßt sich untermauern, wenn man die textlichen Strukturen betrachtet, die den ersten "Hambone"-Rockaufnahmen zugrundegelegt wurden. Es handelte sich hierbei eindeutig um metrische Reime, wie sie auch beispielsweise in der deutschen Kinderfolklore vorkommen. Im Folgenden habe ich versucht, den bekanntesten vier "Hambone"-Kompositionen (23) vier in etwa entsprechende deutsche Kinderreime gegenüberzustellen:

Not fade away (zuerst auf Platte veröffentlicht von Buddy Holly)

I wanna tell you how it's gonna be
You're gonna give your love to me.
I wanna love you night and day
Well, love is love and not fade away,
Well, love is love and not fade away.

Wenn die Uhr achte schlägt
kommt der Lehrer angefegt
mit dem Stöckchen unterm Röckchen
haut den Kindern blaue Fleckchen
blaue Fleckchen sind gesund
Lehrer ist ein Schweinehund. (24)

Bo Diddley (zuerst auf Platte veröffentlicht von Bo Diddley)

Bo Diddley'll buy baby a diamond ring,
if that diamond ring don't shine,
he's gonna take it to a private eye.
If that private eye can't see,
he better not take that ring from me.

Salomo der Weise spricht
Lauter Fürze stinken nicht
Aber die so leise zischen
Und so still dem Arsch entwischen
Mensch vor denen hüte dich
Denn die stinken fürchterlich. (25)

Willie and the Hand Jive (zuerst auf Platte veröffentlicht von Johnny Otis)

I know a cat named "Waydown Willie".
He got a cool little chick' named "Rockin' Millie".
He can walk and stroll the Suzie-Q
And do the crazy hand jive, too.
Papa told Willie, "you ruined my home,
You and that hand jive's gotta go".
Willie said, "papa, don't put me down,
they're doin' that hand jive all over town".

Auf du junger Wandersmann
 Schaff dir schnell ein Moped an
 Denn Mopedfahren ist gesund
 Einmal um die Ecke flitzen
 Und dann auf der Fresse sitzen
 Dann spendiert der Weihnachtsmann
 Dir 'nen neuen Gipsverband. (26)

Mona (zuerst auf Platte veröffentlicht von Bo Diddley)

I tell you Mona what I wanna do
 I'll build the house next door to you.
 Then I see you sometimes
 We can go kissin' through the blinds.
 Yeah, come out to me on the front,
 And listen to my heart go bumpety-bump.
 Hey, baby, that's no lie,
 Without your love I'll surely die.

Holder Engel Pumpenschwengel
 Heißgeliebtes Trampeltier
 Du hast Augen wie Sardellen
 Alle Ochsen gleichen dir
 Du bist gerührt wie Apfelmus
 Und kernig wie Spinat
 Dein Herz schlägt wie ein Pferdefuß
 Wenn du Geburtstag hast. (27)

Als Beweis ist dieser Versuch natürlich nicht haltbar; denn Schillers "Glocke" und Goethes "Erkönig" lassen sich ebenso leicht "hambonisieren" wie auch alle anderen 6-8 silbigen Gedichtzeilen, gleichgültig ob sie aus Kinderhand oder der Feder eines gestandenen Dichters stammen.

Nun ging es mir bei diesem Aufsatz ja auch weniger um einen Nachweis des Ursprungs als um den Einfluß, den dieser Schinken-knochen auf die Rockmusik hatte und hat. Hierfür kann zumindest von dem bisher Gesagten gelten, daß die ersten Rockmusiker, die den "Hambone" benutzten, ihn nicht selbst entwickelt sondern der afro-amerikanischen Volksmusik entnommen haben müssen.

2. Der Schinkenknochen läßt sich nieder

1955 werden erste Rock-Kompositionen im "Hambone"-Rhythmus in den USA auf Tonträger veröffentlicht. Diese sogenannten "Hambone"-Klassiker werden ab 1960 von britischen, später auch von Gruppen anderer Nationalität ge"cover"t (28).

Erst gegen Ende der 70-er Jahre tauchen neue Kompositionen auf (29), die die Ebene des Abzählreims verlassen und zeigen, daß der "Hambone" kompositorischen Eingang in die Rockmusik der Gegenwart gefunden hat (30).

Bo Diddley, Buddy Holly & Johnny Otis - Die ersten "Hambone"-Rocker

Die erste Rock-Aufnahme im "Hambone"-Rhythmus stammt von einem "Chicago-Bluesmusiker (...), dessen persönliches Rhythmuskonzept sich im Rock'n'Roll als dauernder Einfluß erwiesen hat" (31): Bo Diddley.

Als Otha Ellas Bates am 30.12.28 in McComb/Miss. geboren, wurde er nach dem Tod seines Vaters von der Familie McDaniel adoptiert, deren Nachnamen er auch annahm und zog 1934 mit den McDaniels nach Chicago. Ab 1943 etwa spielte er sich "12 Jahre lang durch die Straßen von Chicago" (32) bis er im Frühjahr 1955 bei "Checker" (im Besitz von Chess-Records) sein "Bo Diddley" aufnahm, nachdem er dessen ursprüngliche Fassung "Uncle John" auf Anraten der Chess-Brüder noch einmal geändert hatte (33). In diesem Rhythmus nahm McDaniel etliche Stücke auf (u.a. Hush your mouth, Mona, Nursery Rhyme, Pretty Thing) (34), die ihn laut Charlie Gillett zum "Interpreten eines der eigenwilligsten Rhythmen des Rock and Roll" (35) machten und dazu führten, daß er neben dem ebenfalls bei Chess-Records unter Vertrag stehenden Chuck Berry "einen ungeheuren Einfluß auf andere Rock'n'Roll Sänger und Stile (hatte)" (36).

Dieser Einfluß machte sich schon 1956 bemerkbar, als Buddy Holly eine Cover-Version von "Bo Diddley" auf einem Demo einspielte (37). Charles Hardin Holley (*7.9.36 in Lubbock/Texas - + 3.2.59 bei Mason City/Iowa) veröffentlichte danach 1957 eine eigene Komposition, die Bo Diddleys "Hambone"-Kompositionen sehr ähnelte: "Not fade away".

Auch die von Johnny "Otis" Veljotes (* 28.12.21 in Vallejo/Kalifornien) 1958 veröffentlichte Komposition "Willie & The Hand Jive" hatte große Ähnlichkeit mit Bo Diddleys "Hambone"-Stücken. Jedoch im Gegensatz zu Buddy Holly, der Bo Diddleys Einfluß nie bestritt, besteht Otis darauf, daß er diesen Rhythmus schon in den 40er Jahren gespielt hat (38), also lange vor McDaniels ersten Aufnahmen.

Von schönen Dingen und rollenden Steinen - "Hambone"-Klassiker und ihre Interpreten

Auf jeden Fall gehören Otis "Willie & The Hand Jive", Hollys "Not fade away" und McDaniels "Bo Diddley", "Mona" und andere "Hambone"-Stücke seit Anfang der 60er Jahre zum "klassischen" Repertoire von Rockgruppen.

Die Briten hatten Anfang der 60er Jahre unbestritten den besten Draht zum amerikanischen Rockgeschehen und Cliff Richard erinnert sich in der 1984 erschienen Neuauflage seiner "Willie & The Hand Jive"-Coverversion von 1960, daß der "Hand Jive" schon 1958, also im Veröffentlichungsjahr von Otis Komposition in Großbritannien getanzt wurde (39).

Die ab 1963 einsetzende Flut von Coverversionen hängt höchstwahrscheinlich mit der ständig wachsenden posthumen Popularität Buddy Hollys in Großbritannien und seiner McDaniel-Coverversion "Bo Diddley" zusammen, die ab 6.6.1963 12 Wochen in der englischen Hitparade war und Platz 4 erreichte. Da die Musikindustrie immer sehr schnell auf Marktbewegungen reagiert, ist auch anzunehmen, daß Bo Diddley in dieser Zeit zu einer England-Tournee reaktiviert wurde, die in der Zeit vom 29.9. bis 3.11.63 zusammen mit den "Everly Bros." und den "Rolling Stones" als einer von mehreren sogenannten "Vorgruppen" tatsächlich auch stattfand und dafür sorgte, daß Bo Diddley ab 10.10.63 mit "Pretty Thing" 6 Wochen in der englischen Hitparade war und immerhin Platz 34 erreichte. Die im Anschluß an diese Tournee wohlüberlegte Single-Veröffentlichung einer Coverversion von Hollys "Not fade away" schob die Rolling

Stones ab 27.2.64 auf Platz 3 der englischen Hitparade, in der sie dann 15 Wochen verweilten (40). Das führte möglicherweise dazu, daß Dave Berry im gleichen Jahr dieses Stück ebenfalls coverte (weitere Coverversionen stammen von Bo Diddley, von Mick Fleetwood zusammen mit afrikanischen Trommlern und von Andy J. Forest. Sogar die DDR-Bluesgruppe "Amiga Bluesband" bemühte sich 1983 um eine Coverversion).

Ebenfalls möglich ist, daß im Anschluß an Bo Diddleys Tour und seinen bescheidenen Hitparadenerfolg die Stones und Nashville Teens als Folge davon sein "Mona" 1964 coverten und die Pretty Things (41) sein "Pretty Thing", was zu weiteren Coverversionen geführt haben könnte (The Animals "Pretty Thing" oder Quicksilver Messenger Service & Pretty Things "Mona").

"Willie & The Hand Jive" kam erst ab 1974 wieder zu neuen Ehren, als Eric Clapton diesen Titel für eine seiner erfolgreichsten LPs neu entdeckte (Cliff Richards 1954 und George Thorogoods 1985 veröffentlichte Coverversion waren da weniger erfolgreich).

Der von Sheldon Harris propagierte Einfluß "Bo Diddley"s auf "The Animals, Elvis Presley, The Rolling Stones und Yardbirds" (42) beschränkte sich jedoch, was die "Hambone"-Coverversionen anbelangte, außer auf die eben genannten Titeln noch auf die Veröffentlichung von "Hey' Bo Diddley" (43) (The Animals) und "Cadillac" (The Kinks).

Von den Who bis Mickey Jupp - "Hambone" als fester Bestandteil der Rockmusik

Abgesehen von Buddy Hollys "Not fade away" und Johnny Otis "Willie & The Hand Jive" wurde erst 1968 wieder eine nicht von Ellas McDaniel stammende "Hambone"-Komposition zu einem Hit (44).

Zwar gab es schon in den 50er Jahren in den USA weitere "Hambone"-Kompositionen (z.B. Duane Eddys "Cannonball" und Dee Clarks "Hey little girl") (45) und auch in Großbritannien ab 1963,

aber bis auf "Rosalyn" von den Pretty Things war ihnen allen kein größerer Erfolg beschieden.

Ab 1968 allerdings setzte sich der "Hambone"-Rhythmus als fester Bestandteil der Rockmusik allmählich durch. Läßt er sich bei Led Zeppelin und Deep Purple noch zögernd erahnen, bauen Richard Fagan, Dave Edmunds und vor allen Dingen Mickey Jupp Kompositionen auf einer "Hambone"-Basis auf.

Bis 1988 veröffentlichte Mickey Jupp (* 1945 in England) auf jeder seiner seit 1978 erschienenen 5 LPs einen "Hambone"-Song.

Die neueste Variante der "Hambone"-Adaption besteht darin, bestimmte Teile eines Rocksongs mit einem "Hambone"-Rhythmus zu unterlegen, während der Rest in einem "normalen" 4/4-Rockbeat gespielt wird (46).

Zusammenfassend hier schließlich eine Auswahl von "Hambone"-Aufnahmen im Bereich der Rockmusik von 1951 bis 1988:

- 1951 (?) Lonnie Young Drums And Fife Band (Chevrolet/Oree/Jim & John)
- 1952 -
- 1953 -
- 1954 -
- 1955 Bo Diddley (Bo Diddley/Hush your mouth/Nursey Rhyme/Pretty Thing)
- 1956 Buddy Holly (Bo Diddley)
- 1957 Buddy Holly (Not fade away)
- 1958 Johnny Otis (Willie & The Hand Jive) - Duane Eddy (Cannonball)
- 1959 (?) Lonnie Young Drums And Fife Band (Chevrolet/Oree/Jim & John) - (?) Dee Clark (Hey little girl)
- 1960 Cliff Richard (Willie & The Hand Jive)
- 1961 -
- 1962 -
- 1963 (?) Dave Berry (Hey little girl/Casting my spell) - The Animals (Hey' Bo Diddley)
- 1964 The Rolling Stones (Not fade away/Mona) - The Pretty Things (Rosalyn/Pretty Thing) - The Kinks (Cadillac) - The Nashville Teens (Mona) - The Cownliners Sect (Sect Appeal) - Dave Berry (Not fade away)
- 1965 Donovan (Hey Gyp) - Steampacket (Oh, baby, don't you do it)
- 1966 (?) John Mayall's Bluesbreakers (I'm your witchdoctor) - The Animals (Pretty Thing)
- 1967 Bo Diddley, Muddy Waters & Little Walter (Bo Diddley)
- 1968 The Who (Magic Bus)
- 1969 Led Zeppelin (Whole Lotta Love/Ramble on) - The Pretty Things (Rosalyn-Reissue)
- 1970 Deep Purple (Flight of the rat)

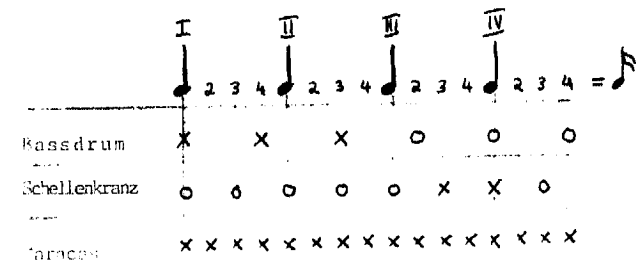
- 1971 -
- 1972 Taj Mahal (Chevrolet) - The Shadows (Bo Diddley)
- 1973 -
- 1974 Eric Clapton (Willie & The Hand Jive) - Quicksilver Messenger Service (Mona)
- 1975 -
- 1976 Bo Diddley (Not fade away)
- 1977 -
- 1978 Foghat (Chevrolet) - Mickey Jupp (The Ballad of Billy Bonney)
- 1979 Richard Fagan (Rhythm of the rails) - Mickey Jupp (Chevrolet)
- 1980 -
- 1981 Mick Fleetwood (Not fade away) - Dave Edmunds (Something happens)
- 1982 Andy J. Forest (Not fade away) - Mickey Jupp (Joggin')
- 1983 Amiga Bluesband (Not fade away) - Mickey Jupp (Hot love)
- 1984 Cliff Richard (Willie & The Hand Jive) - The Pretty Things (Mona & Pretty Thing) - (?) Lionel Ritchie (Night Shift)
- 1985 George Thorogood & The Destroyers (Willie & The Hand Jive)
- 1986 -
- 1987 -
- 1988 Mickey Jupp (Lover by night) - Bob Dylan (Shenandoah) - (?) ? (Rave On)

3. Der Schinkenknochen wird sezirt

Grundrhythmus

Der "Hambone"-Grundrhythmus besteht aus einem synkopierten Rhythmus im 4/4-Takt, der sich aus der Überlagerung eines 3er und eines 2er Metrums ergibt, indem sich zu den Betonungen 1-3 des 3er Metrums die Betonungen des 2er Metrums addieren.

Spieltechnisch verbunden werden die beiden Metren durch Maracas, die die 5 Betonungen metrisch tragen.



(o = nicht betont, x = betont)

Variationen

In der Anordnung der Betonungen und Nichtbetonungen des Grundrhythmus ist die Anlage der verschiedenen Variationsmöglichkeiten unter Hinzuziehung weiterer Perkussionsinstrumente schon enthalten:

Variation 1

	I	2	3	4	II	2	3	4	III	2	3	4	IV	2	3	4	=
Bassdrum	x				x				x				x				
Schellenkranz									x				x				
Maracas	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Klanghölzer		x			x												
Winkelclatschen									x				x				

Variation 2

	I	2	3	4	II	2	3	4	III	2	3	4	IV	2	3	4	=
Bassdrum	x								x								
Snaredrum													x				
Maracas	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Cajón (Afué) (sic)		x	x													x	x
Winkelclatschen		x			x				x				x				

Variation 3

	I	2	3	4	II	2	3	4	III	2	3	4	IV	2	3	4	=
Bassdrum					x								x				
Tomtrum (Stand)					x												
Tomtrum (Ringe 1)								x									
Tomtrum (Ringe 2)									x								
Snaredrum													x				
Cajón (Afué)																x	x

Variation 4

	I	2	3	4	II	2	3	4	III	2	3	4	IV	2	3	4	=
Maracas	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Stand-Tom	x																
Ringe-Tom 1								x									
Ringe-Tom 2									x								
Schellenkranz													x			x	
Tira																x	→
Snaredrum					x								x				

Spielvorschlag "Hambone" (♩ = 180)

Maracas	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Bassdrum	x																		x
Stand-Tom	x																		
Hänge-Tom 1			x																
Hänge-Tom 2					x														
Schellenkranz									x	x									
Handklatschen									x	x	x								
Cabasa (Afuche)																		x	x
Klanghölzer		x									x								
Guira																		x	→

Anmerkungen

- 1 Baldry, John: Everything stops for tea, WB-BS 2614, 1972.
 - 2 Kuhnke, Klaus/Miller, Manfred: Und dann haben es die Firmen Rock'n'Roll genannt (Rock'n'Roll Music - Geschichten über amerikanische Musik, Teil 8), in: Archiv für populäre Musik (Hg.): Anschläge 7, Bremen 1981, S. 46.
 - 3 Zwischen der ersten und der letzten Aufnahme liegen 30 Jahre, wenn die Angaben auf dem Plattencover stimmen, oder 38 Jahre, sollten die Anmerkungen in Charlie Gillests "Sound of the city" zutreffen.
 - 4 a) Lonnie Young Drums And Fife Band: Roots of the Blues, Atlantic SD-1348, 1959
Chevrolet (Lonnie & Ed Young) Atco
Lonnie Young (voc, bassdrum), Ed Young (canefife), Lonnie Young Jr. (snaredrum)
 - b) Leitch, Donovan: Colours, Hallmark HMA 241, 1965
Hey Gyp (Donovan) Donovan Music Ltd.
Donovan (voc, g?), Begleitgruppe unbekannt (vermutlich Studiomusiker)
 - c) Mahal, Taj: Happy just to be like I am, CBS C 30767, 1972
Chevrolet (L. & E. Young) Columbia
Taj Mahal (voc, g, hca), Jesse Edwin Davis (g), James Charles Otey Jr. (dr), Bill Rich (b), Kwasi "Rocky" DziDournu (perc)
 - d) Foghat: Stone Blue, Bearsville Records BRK 6977, 1978
Chevrolet (Earl McDaniel) Arc Music Corp.
Lonesome Dave Peverett (voc, g, choir), Rod Price (g, dobro), Roger Earl (dr), Craig Mac Gregor (b)
 - e) Jupp, Mickey: Long Distance Romancer, Chrysalis 202668-320, 1979
Chevrolet (Mickey Jupp) Chrysalis
Mickey Jupp (voc, g), Kevin Godley (dr, perc, voc), Gary Tibbs (b), Lol Creme (g)
- 5 Vgl. hierzu die entsprechenden Angaben von Donovans Fassung in Anm. 4.
- 6 Vielleicht um dem "Duke" und "Count" des Jazz einen "Earl" des Rock hinzuzufügen?
Gemeint ist hier sicherlich Elias McDaniel.
- 7 "Bo Diddley" alias Elias (Bates) McDaniel
- 8 Vgl. hierzu die Aufnahmen von Williams, Mason: Them Toad Suckers, erschienen auf der "Anthology of Folk Music Vol. II" (SQN Productions Stereo SQN 126/4, 1974) und Jones, J.W./Carter, Ephram: Buck Dance, erschienen auf "Traveling through the jungle" (Testament Records Stereo T-2223, 1974).

- 9 Die musikwissenschaftliche Interesselosigkeit an jeder Musik, die für sie Nichtkunst war, führte ja auch dazu, daß sich Begriffe wie "Jazz" und "Blues" heute auch nicht mehr hundertprozentig etymologisch klären lassen.
- 10 Siehe Anm. 2.
- 11 Z.B. auch die Kompositionen "Oree" und "Jim & John" der "Lonnie Young Drums and Fife Band" (Tonträgerangaben siehe Anm. 4).
- 12 Kuhnke, Klaus/Müller, Manfred/Schulze, Peter: Geschichte der Pop-Musik 1, Lilienthal/Bremen 1976, S. 112.
- 13 Laut Begleittext zur LP "Travelling through the jungle" (Anm. 8).
- 14 Gillett, Charlie: The Sound of the City, Frankfurt a.M. 1978, S. 57.
- 15 Z.B. "Hush your mouth" und "Nursery Rhyme" oder "Bo Diddley", "Mona" und "Pretty Thing", auf die im folgenden noch konkret eingegangen wird.
- 16 "Come On, Boys, Let's Go to the Ball" vom 15.8.42 in Sledge/Mississippi, erschienen auf "Travelling through the jungle" (Anm. 8).
- 17 Vgl. Anm. 14.
- 18 "Maracatu", erschienen auf "The Black Way" (L'escargot ESC 398, 1979).
- 19 Vgl. Anm. 12.
- 20 "Balade dans les rues de Lagos", erschienen auf "The Black Way" (Anm. 18).
- 21 "Simba africa", erschienen auf: Les Kilimambogo Brothers Band: Simba Africa (african music pam 03).
- 22 Vgl. die Tabelle "Eine Auswahl von "Hambone"-Aufnahmen im Bereich der Rockmusik von 1951-88".
- 23 Gemessen an der Zahl der Cover-Versionen.
- 24 Rühmkorf, Peter: Über das Volksvermögen, Reinbek 1972(5), S. 105.
- 25 Anm. 24, S. 54.
- 26 Anm. 24, S. 81.
- 27 Anm. 24, S. 78.
- 28 In diesem Zusammenhang möchte ich die schon erwähnten vier Titel noch einmal hervorheben, da ich mich im Folgenden darauf beziehe: "Bo Diddley", "Mona", "Not Fade Away" und "Willie & The Hand Jive".
- 29 Vermutlich war der "Hambone" als Rhythmus immer noch zu exotisch, als daß die Ähnlichkeit mit den "Hambone"-Klassikern vermieden werden konnte.
- 30 Z.B. Mickey Jupps "Hambone"-Kompositionen.
- 31 Shaw, Arnold: Die Geschichte des Rhythm und Blues, Frankfurt a.M. 1983, S. 415.
- 32 Ebd. S. 414.
- 33 Shaw, Arnold: Rock'n'Roll, Reinbek 1978, S. 141f.
- 34 Allerdings auch zahlreiche in damals üblichen Rhythmen wie z.B. I'm a man, Who do you love, Hey' Bo Diddley, Roadrunner, Cops & Robbers.
- 35 Anm. 14, S. 34.
- 36 Ebd.
- 37 Goldrosen, John: Die Buddy-Holly-Story, München 1986, S. 305.
- 38 Vgl. hierzu Hardy, Phil/Laing, Dave (Hg.): The Encyclopedia of Rock Vol. 1, Frogmore/St. Albans 1976, S. 241.
- 39 Richard, Cliff: The Rock Connection, EMI 1 A 064 260309 1, 1984:
Way back when in fifty eight
We had a move that move was great
We could walk and stroll and Susie Q
We could do that crazy hand jive too
- 40 Alle Hitparaden-Angaben sind entnommen dem "Guinness Book of British Hit Singles", Enfield 1983(4).
- 41 Aus Verehrung zu Bo Diddley nannte sich die R&B-Konkurrenz der Rolling Stones um den ehemaligen Stones-Bassisten und Klassenkameraden von Mick Jagger Dick Taylor "The Pretty Things". Die "Things" hatten in den 60er Jahren mehrere Hits und sind 1989 wieder in der BRD auf Tournee gewesen.
- 42 Harris, Sheldon: Blues Who's Who, New Rochelle/New York 1979, S. 360 (wobei nach Durchsicht von Elvis' Plattenaufnahmen Bo Diddleys Einfluß auf Presley getrost bezweifelt werden darf).
- 43 Auf dem Plattenetikett irrtümlich als Coverversion von McDaniel's "Bo Diddley" angegeben.
- 44 "Magic Bus" von The Who gelangte in die US-Hitparade.
- 45 Vgl. die Tabelle "Eine Auswahl von "Hambone"-Aufnahmen im Bereich der Rockmusik von 1951-88".
- 46 "Night Shift" von Lionel Ritchie (1984?), "Shenandoah" von Bob Dylan (1988) und eine Coverversion von Buddy Hollys "Rave On" (1989?).